

Die Old-fluencerin

Text Yvonne Vávra

Alt. Da hast du sicher erst mal ein paar negative Assoziationen im Kopf, oder? Alt klingt wie ausgesiedet und abgelebt, unsichtbar und weg vom Fenster. Kann sein, dass es so ist, aber so aussehen musst du nicht! Guck dir doch mal diese lustige, bunte 60-Jährige an



„Schreckliche Energieverschwendung“, sagt Arlinda McIntosh. Die Designerin, bekannt für ihre imposanten Röcke, steht in ihrem Atelier: aufgedonnert und mit Glitter im strahlenden Gesicht. „Ich bin 60 und find's großartig. Ich bin stolz darauf, es bis hierhin geschafft zu haben. Das darf man mir ruhig ansehen.“ Arlinda fühlt sich keineswegs geschmeichelt, wenn ihr jemand sagt, wie jung sie aussieht. „Neulich ging ich mit meinem Urenkel spazieren und ein Mann fragte mich, ob das mein Sohn sei. Bitte was? Der wusste ganz ge-

nau, dass das nicht sein kann. Die Leute machen diese sogenannten Komplimente, weil sie denken, dass sie uns damit eine Freude machen. Aber vielleicht will ich gar nicht jung aussehen!“ Will sie tatsächlich nicht, umwerfend reicht ihr. „Manche Kundinnen jammern, dass sie nicht mehr aussehen wie vor zehn Jahren. Stimmt, sie sehen zehn Jahre älter aus, und es wird Zeit, dass sie sich mal entspannen und sich damit wohlfühlen.“

Aber das fällt vielen eben schwer. „Warum?“, eröffnet Arlinda kampflustig das

Wort-Duell. Weil sich ein schlechter anfühlt als jung? „Warum?“ Weil es traurig ist, ein bisschen Attraktivität verloren zu haben? „In wessen Augen?“ Denen der Leute auf der Straße? „Was gehen dir uns an?“ Wir wollen eben gefallen. „Und gefallen alt nicht mehr?“ Alle gucken lieber die Jüngeren an. „Sagt wer?“ Die Medien? Die Erfahrung? Der gesunde Menschenverstand? „Quatsch! Anziehungskraft hat kein Zeitlimit. Wer gut aussieht, sieht gut aus. Jugend allein macht ja nicht schön, oder wie viele junge Frauen entsprechen dem Ideal aus den Magazinen? Wir Älteren sollten endlich so weise sein zu sehen, wie verrückt wir uns machen lassen von dieser ab-

surd starren Vorstellung von Schönheit.“ Arlinda streift mit der Hand durch die Outfits für die nächste Fashion Show ihrer Labels Sofistafunk. Keines gehorcht den Regeln, die unsere Gesellschaft für alternde Frauen aufgestellt hat: nicht mehr so eng, nicht mehr so kurz, nicht mehr so schrill. Diese Lippenstiftfarben gehen ab 50 nicht mehr und die Lust auf Make-up und Tamtam mit den Haaren gehört ganz und gar vorbei. Alles etwas dezenter und gedeckter, bitte, bloß niemandem ins Auge fallen. „Gruselig, wie wir uns all dem freiwillig

„Wow, siehst du jung aus!“ Diesen Satz will Designerin Arlinda McIntosh nie mehr hören. Denn die 60-Jährige ist stolz darauf, dass man ihr ihr Alter ansieht. Und spornt auch andere dazu an, sich locker zu machen – und nur noch das anzuziehen, worauf sie Lust haben. Statt sich von Hängeknien und Bauchansatz daran hindern zu lassen

unterordnen. Wo steht geschrieben, dass ich keine Hotpants tragen darf, sobald meine Knie Falten schlagen? Dass Krampfadern nicht ans Tageslicht gehören? Oder pinker Lippenstift nicht auf einen faltigen Mund? Und warum sollen dicke Bäuche versteckt werden? Wir können einen engen Rock über jeder Art von Bauch tragen, solange wir die Kraft in den Armen haben, ihn hochzuziehen.“

„Cry or try“ – dieser Satz war Arlindas Schlüssel zu einem entspannten Umgang mit dem Alter. Man kann die Sorgen um das Urteil der anderen durchaus ausblenden und kompromisslosen Spaß an sich haben, man muss sich nur trauen. Und wie man mutig ist, hat sie gelernt, als ihr keine andere Wahl blieb: „Eines Tages in den 90ern kam ich nach Hause und mein Mann war über alle Berge verschwunden, mit ihm das Familieneinkommen.“ Ihr blieben drei Kinder und – mit zwei Wochen bis zur nächsten Miete – keine Zeit für Sorgen. Also fing sie an zu nähen, verkaufte Pullover an ihre Freundinnen und erstand von dem Erlös mehr Stoff. Viele Pullover später trug sie eines ihrer Kleider in der Kirche und eine Frau sprach sie an, weil sie auch so eines wollte. Diese Frau war die Sängerin Faith Evans, die bei Puff Daddy unter Vertrag war, und bald kleidete Arlinda die Crème de la Crème der R'n'B- und Hip-Hop-Szene ein, von Mary J. Blige bis Queen Latifah. Für ihre Kundinnen heute ist sie aber nicht mehr nur Designerin, sondern auch eine Hand, an der sie ihre

ersten Schritte hin zu mehr Entspannung mit dem eigenen Look wagen können.

„Du traust dich nicht ins ärmellose Kleid wegen deiner dicken Arme?“, fragt Arlinda eine Kundin. „Honey, auch in einem langärmeligen schwarzen Oberteil sind deine Arme dicke Arme in einem langärmeligen schwarzen Oberteil.“ So oder so, irgendjemand da draußen werde sich immer an einer der beiden Versionen stören. Sollte sie doch mit ihren dicken Armen machen, was ihr selbst gefällt!

Das Problem ist, dass manchmal wenig übrig bleibt, wenn man die urteilenden Stimmen der anderen ausblendet. Wie will ich aussehen, wenn ich aussehen darf, wie ich will? „Geh in einen Laden und greif zu dem Teil, das dich denken lässt: Ich wünschte, ich könnte das tragen! Probier es an, hab Spaß damit und mach Fotos. Kaufen musst du es ja noch nicht. Auch mit Babyschritten kommt man überall hin.“ Einer Kundin, die es klassisch mag und nicht gern auffällt, hat Arlinda einen schwarzen Bleistiftrock entworfen, mit einem Innenfutter in Pink. „Fiel kaum auf. Irgendwann hat sie mich gefragt, ob ich ihr nicht auch ein bisschen pinken Stoff an die Außennaht setzen könne. Klar. Vielleicht ein bisschen mehr? Schließlich fragte sie mich, ob sie den Rock auf links drehen könne. Mission erfüllt.“

Mit Kundinnen, die sich noch unsicher in ihrem entfesselten Style fühlen, geht sie gern in den Supermarkt, um sich den Blicken auszusetzen und zu sehen: Macht

doch alles nichts. „Wenn andere gucken, tun sie das nur, weil sie etwas für sie Ungewohntes sehen. Viele mögen Glitter im Gesicht einer 60-Jährigen abern finden, mich aber macht es glücklich. Wie befreiend die Erkenntnis war, dass ich niemandem gefallen muss!“

Gefallen tut sie natürlich trotzdem, zum Beispiel Ari Seth Cohen, der seit 2008 den Blog „Advanced Style“ betreibt. Er hat Arlinda mit aufgenommen in seine Riege styliher Senioren, die schon gehörig Wellen geschlagen hat. Cohen hat mit seinem Blog eine Konversation über das Image des Alterns losgetreten und die von ihm porträtierten Frauen wurden für Werbekampagnen engagiert und haben Marken wie Céline und Dolce & Gabbana inspiriert, Models aller Altersgruppen auf Laufstegen und Plakaten zu zeigen. Mittlerweile gibt es neben dem Blog einen Dokumentarfilm, zwei Bücher und sogar ein Ausmalbuch. „Aris Blog zeigt, wie aktiv, lebhaft und absolut ungeniert wir Senioren darin sind, einfach zu sein, wer wir sind. Es ist wunderbar, die Kommentare von Jüngeren zu lesen, die durch uns erkennen, dass sie keine Angst vorm Alter haben müssen. Es ist absolut okay, alt zu sein. Vergesst alle Regeln, habt Spaß an eurem Aussehen, und ruft mich per Video-Call an, wenn ihr Angst vor den Blicken habt. Dann gehen wir zusammen in den Supermarkt und schauen mal, wer guckt. Traut euch – als Belohnung schicke ich euch einen Gutschein.“